



Wo täglich rund 14 000 Fahrzeuge durchfahren, wirds in diesem Jahr nochmals etwas enger, weil an der Unteren Vogelsangstrasse im grossen Stil gebaut wird.

Foto: Marc Dufhinden

Grossbaustelle mit weiträumigen Folgen

Martin Gmür

BREITE Weil an der Unteren Vogelsangstrasse derzeit die Kanalisation erneuert wird, fährt der Dättnauer Bus bald durchs Breitequartier, und Schulkinder müssen teilweise Umwege laufen. Anders gehe es nicht, heisst es bei der Stadt.

Kaum ist die Breitestrasse auf der Waldheim-Seite fertig saniert, fängt die Bauerei auf der anderen Seite des Hügels von neuem an. Fast 6 Millionen Franken würden verbaut, teilte das städtische Tiefbauamt gestern mit. Von jetzt an bis Ende November, also fast ein ganzes Jahr lang, werde die 80 Jahre alte Kanalisation in der Unteren Vogelsangstrasse auf 700 Metern Länge erneuert. Neben dem Alter ist auch die neue Vogelsang-Überbauung mit ein

Grund, weshalb dort gegraben werden muss. Bisher wohnten etwa 150 Personen in den Genossenschaftshäusern, neu wird dort Platz sein für 380 Personen. Das braucht neue Röhren mit grösserer Kapazität, und Stadtwerk wird gleich auch noch die elektrischen Leitungen erneuern.

Verkehr muss fließen können

Man habe bei der Planung darauf geachtet, dass der Verkehr trotz der Bauarbeiten weiter fließen könne, sagt der zuständige Projektleiter im Tiefbauamt, Hanspeter Räbsamen. Und dieser Verkehr ist immens: Rund 14 000 Fahrzeuge rollen durchschnittlich pro Tag über die Untere Vogelsangstrasse, die meisten davon auch über die Breite. Man habe, sagt Räbsamen, einen externen Verkehrsplaner beigezogen,

um die bestmögliche Lösung zu finden. Und die sieht so aus:

Die Untere Vogelsangstrasse zwischen dem Wald und der Storchenbrücke bleibt während der gesamten Bauzeit für Autos im Gegenverkehr offen (alles andere hätte wohl zum totalen Kollaps auf der Zürcherstrasse geführt). Möglich wird das dadurch, dass man die neue Kanalisation unter dem sogenannten Hochtrottoir auf dem Grundstück der Genossenschaft GWG erstellen kann und die Untere Vogelsangstrasse dort also nicht aufgerissen werden muss.

Umwege für Fussgänger

Für das Trottoir ist während der Bauzeit jedoch kein Platz mehr. Fussgänger, auch Joggende und Spazierende, werden weiter oben am Hang auf dem Fussweg bei



den Pünten gehen müssen.

Zwischen Storchenbrücke und Föhrenstrasse (stadtwärts) muss indes ein Kanalisationsgraben aufgerissen werden; die grabenlose Bauweise sei hier aus technischen Gründen nicht möglich, sagt Hanspeter Räbsamen. Deshalb kann dieser Abschnitt während der Bauzeit nur im Einbahnverkehr stadtauswärts befahren werden. Auch hier ist kein Platz mehr für Autolose. Schulkinder und andere Fussgänger werden über die Lärchen- und die Breitestrasse zur Storchenbrücke und ins Tössfeld gehen müssen. Für die Überquerung der Breitestrasse wird rund 50 Meter oberhalb der grossen Kreuzung ein neuer

provisorischer Fussgängerstreifen aufgeklebt. Velofahrende werden auf die Route Kessel schmiede-Eichliacker geleitet.

Heikle Stellen für Schulkinder

Die wesentlichste Änderung betrifft die Busse: Die Haltestelle Storchenbrücke wird verlegt. Für den 660er-Bus (die frühere Nummer 11) ins Dättnau fällt der Halt Storchenbrücke ganz weg. Auf dem Rückweg kann der 660er ab Storchenbrücke nicht mehr die gewohnte Route stadteinwärts nehmen. Er wird ab nächster Woche die Breitestrasse hochfahren, oben links in die Jonas-Furrer-Strasse abbiegen und via Wylandstrasse wieder Richtung Arch

fahren. «Das ist unschön und bringt dem Wohnquartier Mehrverkehr, das lässt sich nicht leugnen», sagt Räbsamen. Doch ein Variantenvergleich habe gezeigt, dass das die beste (oder am wenigsten schlechte) Lösung sei.

Auf dieser provisorischen Route werden an der Jonas-Furrer- und der Wylandstrasse Massnahmen getroffen zum Schutz der Schulkinder. «Es hat insbesondere zwei gefährliche Stellen», sagt Räbsamen, «bei den Einmündungen Sonnenbergstrasse und Lärchenstrasse.» Die betroffenen Quartierbewohner sind kürzlich per Flugblatt informiert worden.